



**Drei Jahre SGB II:
Was können wir wissen? Was sollen wir tun? Was dürfen wir hoffen?
Tagung vom 10. bis 12. Dezember 2007**

„Fördern und Fordern“ ...leichter gesagt ... im Fall der beruflichen Rehabilitation

**Von Angela Rauch und Johanna Dornette
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg**

Drei Jahre SGB II: Was können wir wissen? Was sollen wir tun? Was dürfen wir hoffen?

10. bis 12.
Dezember
2007

Fördern und Fordernleichter gesagt..... im Fall der beruflichen Rehabilitation

Angela Rauch

Johanna Dornette

**Evangelische
Akademie Loccum**

Inhalt der Präsentation

- 1. Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen (SGB IX)**
- 2. Behinderung und Rehabilitation im SGB II**
- 3. Struktur- und Prozessänderungen**
- 4. Fazit**

Wer körperlich, geistig oder seelisch behindert ist oder wem eine solche Behinderung droht, hat ein Recht auf Hilfe, die notwendig ist, um die Behinderung abzuwenden, zu beseitigen, zu bessern, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder ihre Folgen zu mildern.



SGB IX „Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen“

- ❖ Ziel: umfassende Teilhabe behinderter Menschen am Leben in der Gesellschaft und dem Erwerbsleben**
- ❖ Betonung: individuelle, leidensgerechte, dauerhafte (Re)Integration und Rehabilitation**
- ❖ Die Erwerbsfähigkeit des Einzelnen soll entsprechend seiner Leistungsfähigkeit erhalten und verbessert werden, um auf diese Weise die berufliche Integration zu sichern bzw. zu unterstützen**
- ❖ Verschiedene Rehabilitationsträger**

- ❖ **Unterschiedlichste Maßnahmen (u.a. Ausbildung, Fort- und Weiterbildung, Eingliederungszuschüsse, Hilfen zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes, Arbeitsassistentz, Übergangsgeld)**
- ❖ **Unterschiedliche Lernorte (u.a. Betrieb, freie Träger, Berufsbildungswerk, Berufsförderungswerk, Werkstatt für behinderte Menschen)**
- ❖ **Unterscheidung in Erst- und Wiedereingliederung**

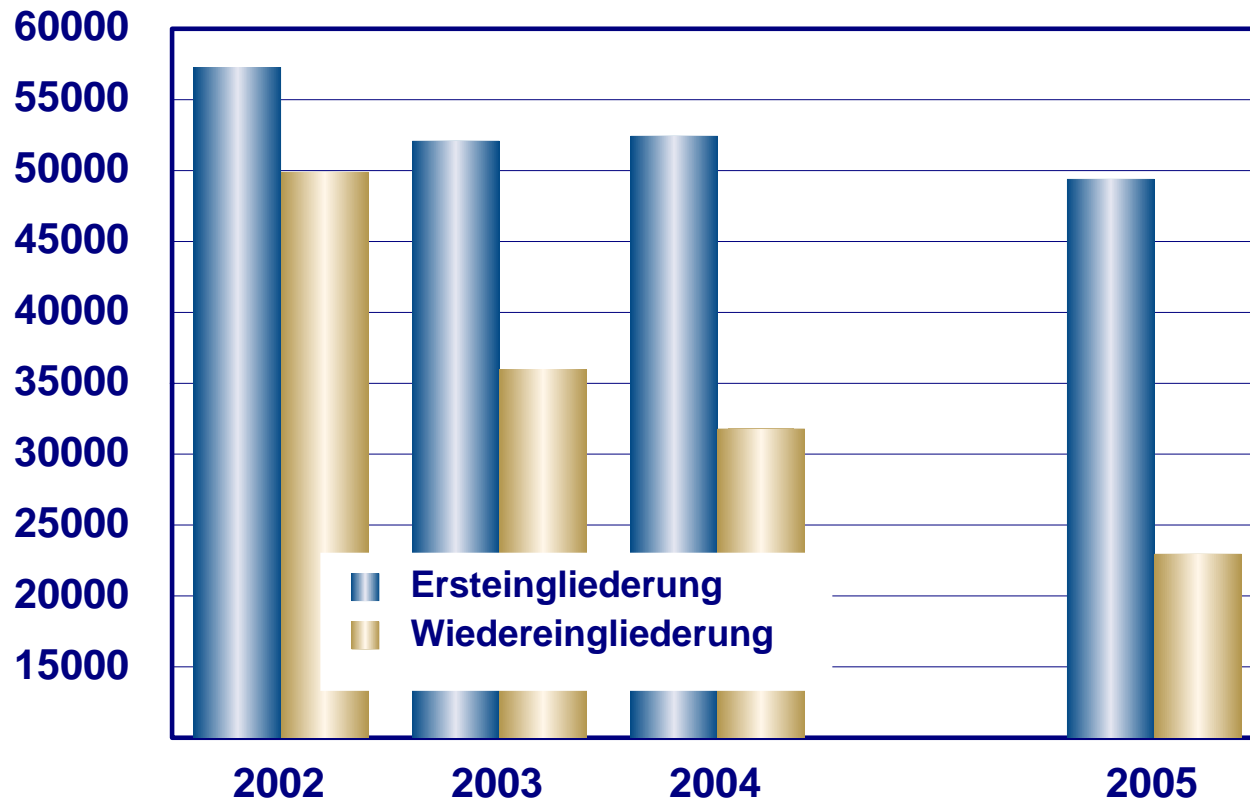
Behinderung und Rehabilitation im SGB II

- ❖ **§ 1 SGB II: ... Die Leistungen der Grundsicherung sind insbesondere darauf auszurichten, dass ...(5) behinderten-spezifische Nachteile überwunden werden...**
- ❖ **In §16 (1) wird „für Eingliederungsleistungen an erwerbsfähige behinderte Hilfebedürftige...“ auf SGB III verwiesen, aber:**
- ❖ **Kein Verweis auf SGB IX im SGB II (nur im Zusammenhang mit Erwerbsfähigkeit, Mehrbedarf und Sozialgeld)**
- ❖ **-> „Umweg über SGB III“**

Folgen für die berufliche Rehabilitation - Änderungen der Zuständigkeiten für Klienten im SGB II Bereich:

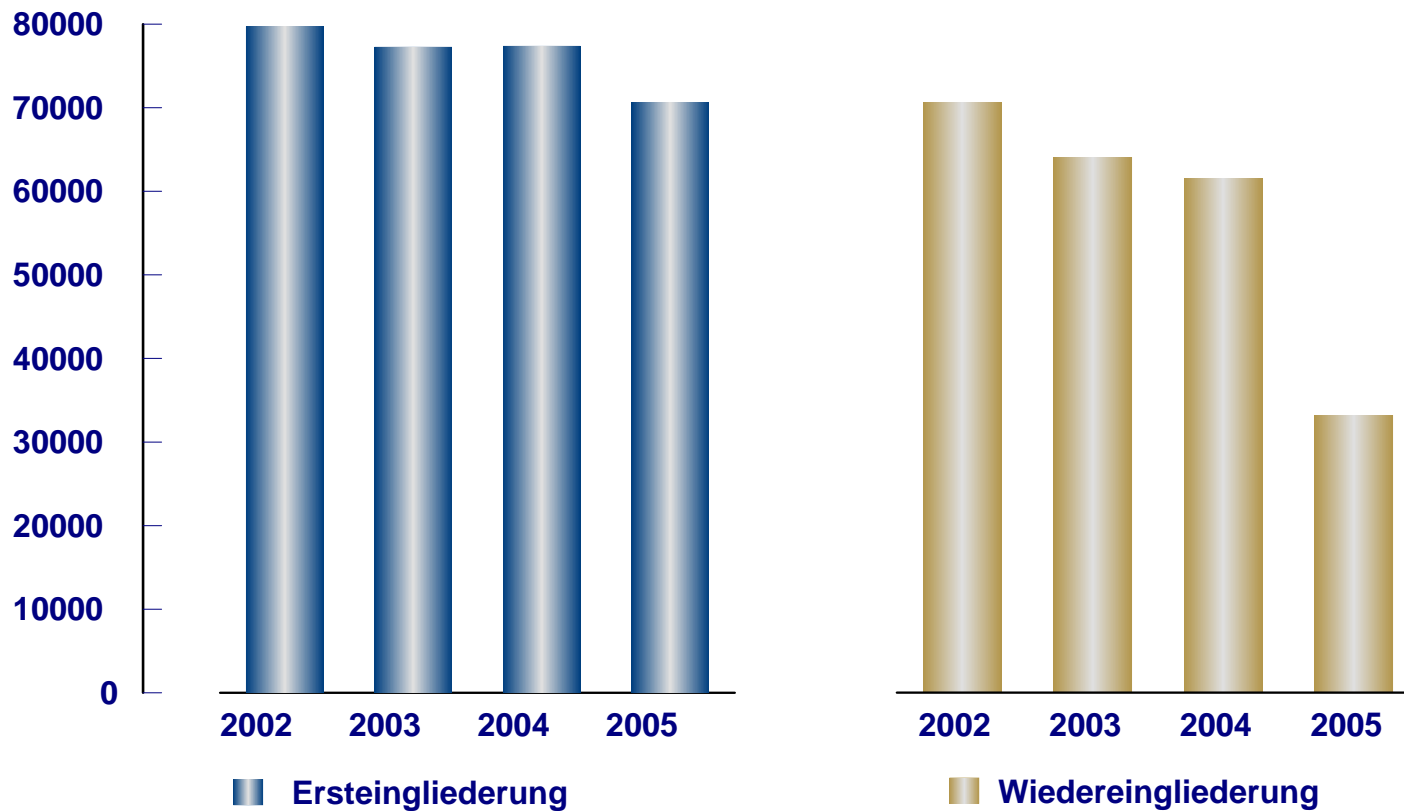
- ❖ **Trennung von Prozess- Leistungs- und Integrationsverantwortung**
- ❖ **Zuständigkeit der BA für Steuerung der Rehabilitationsprozesse und –verfahren**
- ❖ **Zuständigkeit der zugelassenen kommunalen Träger und Arbeitsgemeinschaften für Leistungserbringung und berufliche Integration**
- ❖ ***Allerdings nur im Rahmen der Wiedereingliederung, Ersteingliederung verbleibt bei BA***

Anerkennung als Rehabilitand bei der Bundesagentur für Arbeit, Erst- und Wiedereingliederung, 2002 bis 2005



Quelle: ANBA, Jahreszahlen, div. Jahrgänge 2005 ohne zkt

Zugänge von Rehabilitanden in Bildungsmaßnahmen der Erst- und Wiedereingliederung in der Bundesrepublik Deutschland 2002 - 2005 (Jahresdurchschnittswerte)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Jahresstatistik; div. Jahrgänge; 2005 ohne zkt



Implementationsstudie „Struktur- und Prozessänderungen in der beruflichen Rehabilitation

- ❖ **Interviews in Arbeitsagenturen, Arbeitsgemeinschaften, Optierenden Kommunen in 21 Städten bzw. Regionen**
- ❖ **Methode: Leitfadengestützte Interviews, Fallvignetten**
 - ↳ **Die Studie wurde in der zweiten Jahreshälfte 2006 vom Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft (Universität Halle-Wittenberg) im Auftrag des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung durchgeführt**



- ❖ **Das Jahr 2005 als Übergangsphase... war dominiert durch**
- ❖ **Aufbau der neuen Institutionen / neuer Infrastruktur**
- ❖ **Hauptaugenmerk lag bei Auszahlung der Leistungen**
- ❖ **Rekrutierung und Einarbeitung des neuen Personals sowie Umstrukturierung der abgeordneten Mitarbeiter**



In Folge dessen:

- ◆ **sehr heterogene Mitarbeiterstruktur mit unterschiedlichsten Wissensständen**
- ◆ **häufig Wissensdefizite bei der komplizierten Materie „Reha“**
- ◆ **Geringe bis keine Kenntnisse über weitere relevante Gesetzesbücher**
- ◆ **mit negativen Folgen bei der Erkennung eines Reha-Bedarfs**
- ◆ **Unsicherheiten bei Maßnahmezuweisung**



Erwerbsfähigkeit als zentrales Definitionskriterium spielt wichtige Rolle

- ❖ **Die Zuschreibung „erwerbsfähig“ suggeriert die Fähigkeit der Ausübung einer Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt – damit sprächen keine umfassenden Problemlagen der Klienten einer Arbeitsaufnahme entgegen**
- ❖ **(Unerfahrenen) Mitarbeitern kann dies den Blick auf spezifische gesundheitliche Problemlagen des einzelnen Klienten verstellen**



- ❖ **Vielfalt von Organisationsstrukturen**
- ❖ **Räumliche Nähe hat positive Auswirkungen auf Umfang und Qualität der Zusammenarbeit**
- ❖ **Überwiegend regelmäßige Kontakte zwischen Arbeitsagenturen und SGB II Institutionen**
- ❖ **Persönliche Kontakte spielen wichtige Rolle**



Unterschiedlichste Beurteilung der Trennung von „ Prozess- Leistungs- und Integrationsverantwortung“

- ❖ **„Bislang keine Probleme“ aber abhängig von „guter Zusammenarbeit“ zwischen den Institutionen**
- ❖ **Befürchtungen, dass Entscheidungen der Agentur zu stark in die finanziellen Möglichkeiten des SGB II Trägers eingreift**



Einschätzung des Rehabilitationsplans

- ❖ Agenturen beklagen, dass aus Kostengründen in den SGB II-Institutionen eher in Arbeit vermittelt wird als dass kostenintensivere Rehabilitationsmaßnahmen eingesetzt werden
- ❖ SGB II Institution beklagen eher restriktiven Umgang mit Rehabilitationsmaßnahmen bei der Agentur (beispielsweise bei der Gewährung „einer zweiten Chance“)
- ❖ Wieder abhängig von individuellen Erfahrungen des Einzelnen



Reaktionen von Rehabilitanden auf das Verfahren

- ❖ **Häufig schwierig, da in einem Rehabilitationsverfahren unterschiedliche Ansprechpartner oft an unterschiedlichen Orten**
 - ◆ **persönlichen Ansprechpartner in der ARGE**
 - ◆ **Reha-Berater der Agentur**
 - ◆ **Leistungsabteilung der ARGE**

- ❖ **Folge: Mehraufwand und Verunsicherung bezüglich der institutionellen Zuständigkeit**



Maßnahmeauswahl

Widersprüche in den Aussagen der SGB II Institutionen:

.....einerseits:

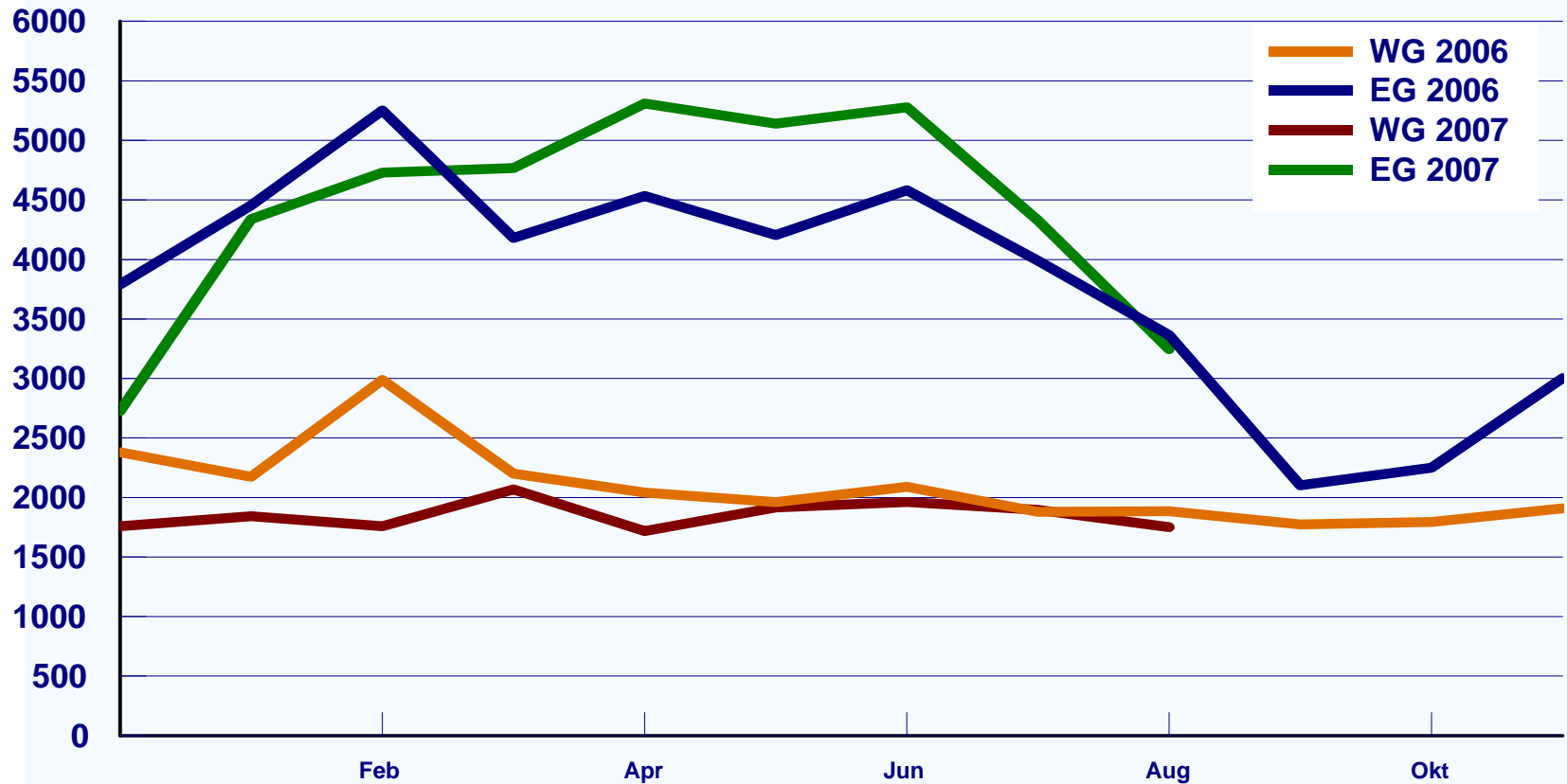
- ❖ **Keine Bevorzugung von bestimmten (Rehabilitations-) Maßnahmen oder bestimmten Maßnahmeträgern**
- ❖ **Auswahl abhängig von der Art der Beeinträchtigung sowie deren Ausprägungsgrad, d.h. individuell und an die Situation des jeweiligen Betroffenen angepasst**



.....andererseits:

- ❖ Ziel ist schnellstmögliche Integration der Klienten in das Erwerbsleben
- ❖ Trend zu eher kürzeren Maßnahmen
- ❖ Vorrang von wohnortnaher Ausbildung

Anerkennung als Rehabilitanden bei der BA; Januar 2006 bis September 2007; Erst- und Wiedereingliederung; Zugänge



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Förderleistungen; ohne zKT

Drei Jahre SGB II: Was können wir wissen? Was sollen wir tun? Was dürfen wir hoffen?

10. bis 12.
Dezember
2007

www.iab.de

Evangelische
Akademie Loccum

Die Einführung des SGB II zum 1. Januar 2005 hatte bereits im Vorfeld zu heftigen politischen Auseinandersetzungen geführt, die - mit unterschiedlicher Intensität - bis heute anhalten. Knapp drei Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes liegen nun erste Ergebnisse der Wirkungsforschung zum SGB II vor:

Was können wir anhand dieser Forschungsergebnisse sowie der Erfahrungen der Praktiker über die Wirkungen wissen: Welche Erwartungen haben sich erfüllt? Welche Befürchtungen und Hoffnungen wurden enttäuscht? Welche Auswirkungen auf die Integration, Einkommen und Lebenssituation haben sich ergeben?

Lassen sich aus den Ergebnissen für die Arbeit der SGB II-Träger Lehren ziehen: Welche Instrumente sind erfolgreich? Welche Strategien sind für die verschiedenen Zielgruppen weiterführend?

Lässt die Zukunft Hoffnungen auf eine bessere Integration und Unterstützung erwerbsfähiger (und erwerbstätiger) Hilfebedürftiger berechtigt erscheinen? Welche Konsequenzen sollen Gesetzgeber und Verwaltung für die weitere Entwicklung und Umsetzung des SGB II ziehen?

Sie sind herzlich eingeladen, sich an der Diskussion dieser Fragen zu beteiligen.

Dr. Susanne Koch, IAB Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg

Dr. Joachim Lange, Evangelische Akademie Loccum, Tagungsleiter

Prof. Dr. Joachim Möller, IAB-Direktor

Dr. Fritz Erich Anhelm, Akademiedirektor

TAGUNGSGEBÜHR:

150,- € für Übernachtung, Verpflegung, Kostenbeitrag; für Schüler/innen, Studierende, Grundwehr- und Zivildienstleistende sowie Arbeitslose Ermäßigung **nur gegen Bescheinigung** auf 75,-€ Eine Reduzierung der Tagungsgebühr für eine zeitweise Teilnahme ist nur nach vorheriger Absprache möglich.

ANMELDUNG:

Mit beiliegender Anmeldekarte an die **Evangelische Akademie Loccum, Postfach 2158, 31545 Rehburg-Loccum, Tel. 05766/81-0, Fax 05766/81-900**. Sollten Sie Ihre Anmeldung nicht aufrechterhalten können, teilen Sie uns das bitte umgehend mit. Bei einer Absage nach dem **3.12.2007** müssen wir 25% der Tagungsgebühr in Rechnung stellen. Falls Sie eine Bestätigung Ihrer Anmeldung wünschen, teilen Sie uns bitte auf der Anmeldekarte Ihre E-Mail-Adresse mit!

ÜBERWEISUNGEN:

Konto der Kirchl. Verwaltungsstelle Loccum **unter Angabe des Tagungsdatums und Ihres Namens**: Volksbank Steyerberg (BLZ 25662540) Kto.-Nr. 37000200; Evangelische Kreditgenossenschaft Hannover (BLZ 52060410) Kto.-Nr. 6050

TAGUNGSLEITUNG: Dr. Joachim Lange Tel. 05766 / 81-241
Joachim.Lange@evlka.de

SEKRETARIAT: Karin Buhr Tel. 05766 / 81-114
Karin.Buhr@evlka.de

PRESSEREFERAT: Reinhard Behnisch Tel. 05766 / 81-105
Reinhard.Behnisch@evlka.de

ANREISE:

Loccum liegt 50 km nordwestlich von Hannover am Steinhuder Meer zwischen Hannover, Minden und Nienburg. Auf Anfrage schicken wir Ihnen eine detaillierte Reisebeschreibung. Sie finden sie auch im Internet: <http://www.loccum.de>

ACHTUNG: Direkte Verbindung zur Akademie mit Zubringerbus am **10.12.2007** um 13:50 Uhr ab Bahnhof Wunstorf, **Ausgang ZOB**.

Am **12.12.2007** zurück Abfahrt **13:20 Uhr** und **16:00 Uhr** ab Akademie. Einfache Fahrt 3,- € (im Bus zu entrichten!).

Bitte unbedingt anmelden, Plätze sind begrenzt!

FESTE ZEITEN IM HAUS:

8.30 UHR MORGENANDACHT, 8.45 UHR FRÜHSTÜCK,
12.30 UHR MITTAGESSEN, 15.30 UHR NACHMITTAGSKAFFEE,
18.30 UHR ABENDESSEN.

Die Akademie im Internet: <http://www.loccum.de>

Gefördert von der



Medienpartner



EVANGELISCHE AKADEMIE

LOCCUM

Drei Jahre SGB II

**Was können wir wissen?
Was sollen wir tun?
Was dürfen wir hoffen?**

In Kooperation mit

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit



**Tagung vom
10. bis 12. Dezember 2007**

■ Montag, 10. Dezember 2007

15:00 **Begrüßung und Einleitung**
Dr. Joachim **Lange**, Ev. Akademie Loccum
Dr. Susanne **Koch**, IAB Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg

Was können wir wissen?

15:10 **(Weniger) Armut per Gesetz? Die Auswirkungen auf Einkommen und Beteiligung**

Gewinner und Verlierer der SGB II-Reform

Helmut **Rudolph**, IAB, Nürnberg

Soziale Folgen: Teilhabe oder Ausgrenzung?

Dr. Andreas **Hirseland**/Dr. Ulrich **Wenzel**, IAB, Nürnberg

Genderspezifische Auswirkungen des SGB II

Dr. Claudia **Weinkopf**, IAQ Institut Arbeit und Qualifikation, Gelsenkirchen

Kommentare & Bewertung:

Prof. Dr. Richard **Hauser**, Frankfurt

Klaus **Brandner**, MdB, Berlin

Gemeinsame Diskussion

18:30 Abendessen

19:30 **Wie steuert die Bundesagentur im SGB II?**
Heinrich **Alt**, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

■ Dienstag, 11. Dezember 2007

08:00 Einladung zur Morgenandacht; anschl. Frühstück

Was sollen wir tun?

09:00 **Arbeitsmarktpolitische Instrumente und ihre Fortentwicklung**

Einleitende Plenumsvorträge ...

Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt durch Dritte

Sarah **Bernhard**, IAB, Nürnberg

Subventionierung der Arbeit(saufnahme) im ersten Arbeitsmarkt (abhängig & selbständig Existenzgründung)

PD Dr. Joachim **Wolff**, IAB, Nürnberg

Öffentlich geförderte Beschäftigung

Dr. Markus **Promberger**, IAB, Nürnberg

10:45 ...mit anschließender Vertiefung in Arbeitsgruppen

AG 1 **Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt durch Dritte**

Petra **Kaps**, WZB Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Berlin

AG 2

Siegfried **Averhage**, MaßArbeit kAÖR, Osnabrück
Sarah **Bernhard**, IAB, Nürnberg
Moderation: Dr. Reinhard **Penz**, Hertie School of Governance, Berlin

Subventionierung der Arbeit(saufnahme) im ersten Arbeitsmarkt

Dr. Marco **Caliendo**, IZA Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit, Bonn

Burkhardt **Walter**, AFK Arbeitsförderungs-gesellschaft Stadt Kassel

PD Dr. Joachim **Wolff**, IAB, Nürnberg

Moderation: Bernd **Nothnick**, Nieders. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Hannover

AG 3

Öffentlich geförderte Beschäftigung

Dr. Christine **Steiner**, ZSH Zentrum für Sozialforschung Halle

Dr. Friedrich **Hauss**, braintools, Berlin

Marc **Hentschke**, EFAS Evangelischer Fachverband für Arbeit und soziale Integration und Neue Arbeit gGmbH, Stuttgart

Dr. Michael **Gerhardt**, Planungsstab Senatskanzlei, Hamburg

Dr. Markus **Promberger**, IAB, Nürnberg

Moderation: Dr. Peter **Kupka**, IAB, Nürnberg

12:30

Mittagessen

14:00

„Fördern und Fordern“ spezieller Zielgruppen. Leichter gesagt ...
Einleitende Plenumsvorträge...

Rehabilitanden

Angela **Rauch**/Johanna **Dornette**, IAB, Nürnberg

Arbeitsmarktferne Gruppen

Dr. Ulrich **Wenzel**, IAB, Nürnberg

Ältere

Dr. Christina **Wübbecke**, IAB, Nürnberg

U 25

Juliane **Achatz**, IAB, Nürnberg

16:00

Kaffee

16:30

...mit anschließender Vertiefung in Arbeitsgruppen

AG 4

Rehabilitanden

Helmut **Schröder**, infas Institut für Angewandte Sozialwissenschaft, Bonn

Manfred **Kauer**, Rhein-Main Jobcenter, Frankfurt

Angela **Rauch**/Johanna **Dornette**, IAB, Nürnberg

Moderation: Karen **Peters**, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Berlin

AG 5

Arbeitsmarktferne Gruppen

PD Dr. Matthias **Knuth**, IAQ, Gelsenkirchen

Charlotte **Buri**, Mainarbeit, Offenbach

Dr. Ulrich **Wenzel**, IAB, Nürnberg

Moderation: Peter **Prill**, Die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, Bremen

AG 6

Ältere

Dr. Werner **Eichhorst**, IZA Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit, Bonn

Dietmar **Linne**, Beschäftigungsförderung Göttingen kAÖR kommunale Anstalt öffentlichen Rechts

Dr. Christina **Wübbecke**, IAB, Nürnberg

Moderation: Matthias **Zeeb**, Sozialwissen-schaftliches Institut der EKD, Hannover

AG 7

U 25

Dr. Frank **Braun**, Deutsches Jugendinstitut, München

Klaus **Siegeroth**, Bielefelder Jugendhaus SGBII/SGB VIII, Bielefeld

Juliane **Achatz**, IAB, Nürnberg

Moderation: Andrea **Grimm**, Ev. Akademie Loccum

18:30

Abendessen

Was dürfen wir hoffen?

19:30 **Aktuelle Perspektiven der Fortentwicklung des SGB II**

Dr. Rolf **Schmachtenberg**, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin

anschl.

Was sollen wir trinken?

Gelegenheit zum informellen Austausch

■ Mittwoch, 12. Dezember 2007

08:30 Einladung zur Morgenandacht; anschl. Frühstück

09:30 Abschlussdiskussion

eingeleitet durch ein Zwischen-Resümee von Prof. Dr. Werner **Sesselmeier**, Universität Koblenz-Landau

Bundesministerin a.D. Dr. Christine **Bergmann**,

Kammer für soziale Ordnung der EKD,

ehem. Ombudsrat zum SGB II, Berlin

Staatssekretär Thomas **Pleye**, Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen Anhalt, Magdeburg

Bettina **Schattat**, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin

Dr. Ulrich **Walwei**, IAB, Nürnberg

Dr. Matthias **Schulze-Böing**, MainArbeit, Bundes-netzwerk Arge SGB II, Offenbach

Michael **Pflügner**, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

12:30

Was isst der Mensch? Mittagessen